

Beispielgebend: Augenarzt hilft Grundschule

(tH) Gebannt blicken die zwölf Mädchen und sieben Jungen der Klasse 1c der Grundschule Itzum auf ihre neue Wandtafel. Ihre Lehrerin, Sabine Strelzyk, hat mit einer kurzen Berührung das Ergebnis der letzten Stunde sichtbar gemacht. Die Kinder erinnern sich, vertiefen noch einmal das Gelernte, dann kann es weitergehen.



Sabine Strelzyk zeigt Ralph Herrmann, Schulleiter Claus-Peter Elfers, Gesa Göken (v. r. n. l.) und vor allem ihrer Klasse 1c, was man mit der elektronischen Lernwerkstatt machen kann. (Foto: tH)

Die neue Tafel heißt „Smartboard“ und erinnert an ein übergroßes Smartphone. Das kennen viele, und deshalb ist der Umgang mit der neuen Tafel gar nicht so schwer. Die Lehrerin hat sich allerdings gründlich darauf vorbereitet. Schließlich geht es um den sinnvollen Unterrichtseinsatz, der Lernen fördert und nicht verhindert. So stehen weiterhin Schreiben und Rechnen auf dem Lehrplan, und die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ihre Ergebnisse weiterhin gemeinsam. Aber die gehen eben nicht mehr verloren, weil sie nicht einfach weggewischt werden können. Und sie können vielfältiger entstehen, mit einem schnell verfügbaren Film oder mit Hilfe einer Abfrage bei www.blinde-kuh.de. Die neue Tafel ist drahtlos mit dem Internet verbunden. Und später vielleicht mit den Tablets der Schülerinnen und Schüler, die von weitem so aussehen wie die guten alten Schiefertafeln.

Peter Martius ist nicht nur Lehrer, sondern auch Beauftragter für Neue Technologien an der Grundschule Itzum. Er sorgt für die Fortbildung und Einarbeitung der Lehrkräfte. Und er träumt davon, dass bald in allen zwölf Klassenräumen ein solches Smartboard genutzt werden kann. Das Konzept dafür steht, was fehlt, ist das Geld. Rund 6.000 Euro kostete die elektronische Wandtafel. Der Förderverein der Schule brachte die Hälfte auf. Seine Vorsitzende, die Berufsschullehrerin Gesa Göken, fand in Dr. Ralph Herrmann, dem Leiter des Hildesheimer Augenzentrums im Vinzentinum und an der Bahnhofsallee, einen spontanen Helfer. Er spendete den Rest. Er weiß natürlich, dass die Anschaffung von Lehrmitteln eine städtische Aufgabe ist. Und er beklagt auch,

dass bei den Kleinsten das wenigste Geld aus dem großen Staatshaushalt ankommt. Aber er ruft nicht nach dem Staat, sondern nach der Gesellschaft. Die erkenne man daran, wie sie mit den Schwächsten umgehe. Gefragt sei also jeder einzelne. Ralph Herrmann fördert schon seit Jahren Bildungseinrichtungen. Dem AWO-Kindergarten

nebenan schenkte er mit 8.500 Euro einen neuen Sandkasten. In Pakistan und Äthiopien finanziert er zusammen mit Kollegen eine Schule für Mädchen und eine Augenklinik, damit auch dort den jungen Menschen der Weg in die Zukunft geöffnet wird.

Der Hildesheimer Augenarzt, der in Itzum wohnt, wirbt engagiert für den Gedanken, dass Starke den Schwächeren helfen können. Er zeigt, wie es geht. Das neue Itzumer Smartboard ist beispielgebend.